

Schulbibliotheken in Berlin, 2008 [Erste Ergebnisse]

Karsten Schuldt

Schultyp	Anzahl der Schulen, April 2008	Anzahl der Schulbibliotheken, April 2008	Prozent der Schulen mit Bibliothek, 2008	Anzahl der Schulen, April 2006	Anzahl der Schulbibliotheken, April 2006 [Nach Angabe der Schulen]	Prozent der Schulen mit Bibliothek, 2006
Grundschule	450	95	21,1	447	39	8,7
Hauptschule	57	1	1,8	60	1	1,7
Realschule	75	4	5,3	83	2	2,4
Gymnasium	112	22	19,7	122	30	24,6
Gesamtschule	53	14	26,4	71	7	9,9
Schule mit sonstigen Förderschwerpunkten	43	2	4,7	95 ¹	0	0
Freie Schule ²	9	1	11,1	-	-	-
Gesamt	800	139	17,4	878	78	8,9

1 Im April 2006 noch explizit als Sonderschulen bezeichnet. Seit 2006/2007 folgt die Berliner Schulpolitik [endlich] dem Kurs der aktiven Integration von besonders förderungsbedürftigen Schülerinnen und Schülern mit anderen Schülerinnen und Schülern. Dies hat zu einer massiven Umwertung von Schulen geführt. Ehemalige Sonderschulen und andere Schulen werden als Schulen mit Förderschwerpunkten bezeichnet, wenn sie diese Integration aktiv durch „gemischte“ Klassen betreiben. Dieser politisch notwendige Schritt vermindert allerdings die Vergleichbarkeit zwischen der Schullandschaft 2006 und 2008.

2 Als „Freie Schulen“ sind hier Einrichtungen gezählt, die explizit mit alternativen Schulkonzepten versuchen Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten respektive dreizehnten Klasse zu unterrichten. Einrichtungen, die mit alternativen Schulkonzepten als Ersatzschulen für Grundschulen oder Schulen der Sekundarstufe I anerkannt sind, sind jeweils zu den Schultypen gezählt, als deren Ersatzschulen sie zugelassen sind.

Erfasst wurden die Bibliotheken nach den Angaben auf dem Homepages der Schulen. Es ist mit diesen Daten keine Aussage darüber möglich, wie diese Bibliotheken tatsächlich genutzt werden. Zumeist wurden sie neben anderen Angeboten in den Schulprogrammen erwähnt. Schulprogramme sind für Schulen in Berlin seit 2006/2007 zwingend vorgeschrieben. Sie sollen den Entwicklungsstand einer Schule transparent machen und die Entwicklung der jeweiligen Schule skizzieren. Die meisten – aber nicht alle – Schule haben diese inhaltlich und formal sehr unterschiedlich gehandhabten Schulprogramme online veröffentlicht. Obwohl sie als Entwicklungswerkzeug gedacht sind, werden sie offensichtlich auch als Werbemittel eingesetzt. Insoweit lässt sich aus der Aufzählung einer Bibliothek in einem Schulprogramm zumeist nicht mehr ableiten, als das eine solche Einrichtung existiert.

Zudem haben zwischen 2006 und 2008 in der Berliner Schullandschaft drei starke Tendenzen gewirkt. Erstens hat die Konzentration von staatlichen Einrichtungen zugenommen. Mehrere Schulen sind geschlossen oder zusammengelegt worden. Begründet wird dies zumeist mit sinkenden Bedarfen und der Möglichkeit, in größeren Einrichtungen durch Synergieeffekte noch vorhandene Einsparpotentiale ausschöpfen zu können.³ Zweitens hat die Anzahl von privatwirtschaftlich errichteten Schulen zugenommen, die zumeist für eine kleinere Anzahl von Schülerinnen und Schülern ausgelegt sind. Gleichzeitig hat die Anzahl der zugelassenen Ersatzschulen, die auf alternativen Schulkonzepten aufbauen und explizit zur Umsetzung dieser Konzepte errichtet wurden, in den letzten Jahren in Berlin ebenfalls merklich zugenommen. Dies hat zu einer massiven Veränderung in der Berliner Schullandschaft geführt, die bei der Interpretation der Zahlen beachtet werden muss.⁴

Zu lesen sind die Zahlen also als soundsoviel Schulen von soundsoviel insgesamt geben an, eine Einrichtung besitzen, die sie als Schulbibliothek beschreiben.⁵

Die Gesamtheit der Schulen wurde am 1. April 2008 bei der Datenbank der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung erfragt [http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraets/anwendung/SchulListe.aspx]. Die Recherche auf den Homepages der einzelnen Schulen und in der genannten Datenbank der Senatsverwaltung wurden zwischen dem 1. und 8. April 2008 durchgeführt. Die Angaben über die Schulbibliotheken 2006 stammen aus Schuldt, Karsten (2006) Aktuelle Anforderungen an Schulbibliotheken. - [Magisterarbeit]. - Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft : Berlin, Seite 24.

3 Die Parallele zur Bibliothekspolitik in Berlin ist offensichtlich.

4 So ist nicht klar, ob diese kleineren Einrichtungen keine Schulbibliothek haben, weil sie diese nicht einrichten wollen oder weil sie als Einrichtung an sich noch sehr jung sind und zur Zeit mit dem Aufbau anderer Angebote beschäftigt sind. Viele dieser Einrichtungen sind Elterninitiativ-Schulen, bei denen genau dies der Fall sein könnte.

5 Manchmal auch Schulbücherei oder Mediothek. Einrichtungen, die an manchen Schulen nur für ein Fach eingerichtet sind, wurden – soweit dies ersichtlich war – nicht mitgezählt.